

Yvonne

Malerei von Sebastian Herzau, Sommerloch 2011



Yvonne, die Kuh die ein Reh sein wollte Öl auf Leinwand, 120 x 80 cm, 2011



Yvonne auf der Flucht Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Yvonne versteckt sich im Wald Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Problemkuh Yvonne Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Suchende im Wald Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Futterfalle im Wald Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Ein Hubschrauber mit Wärmebildkamera konnte Yvonne nicht aufspüren. Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Plakat-Aktion I Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



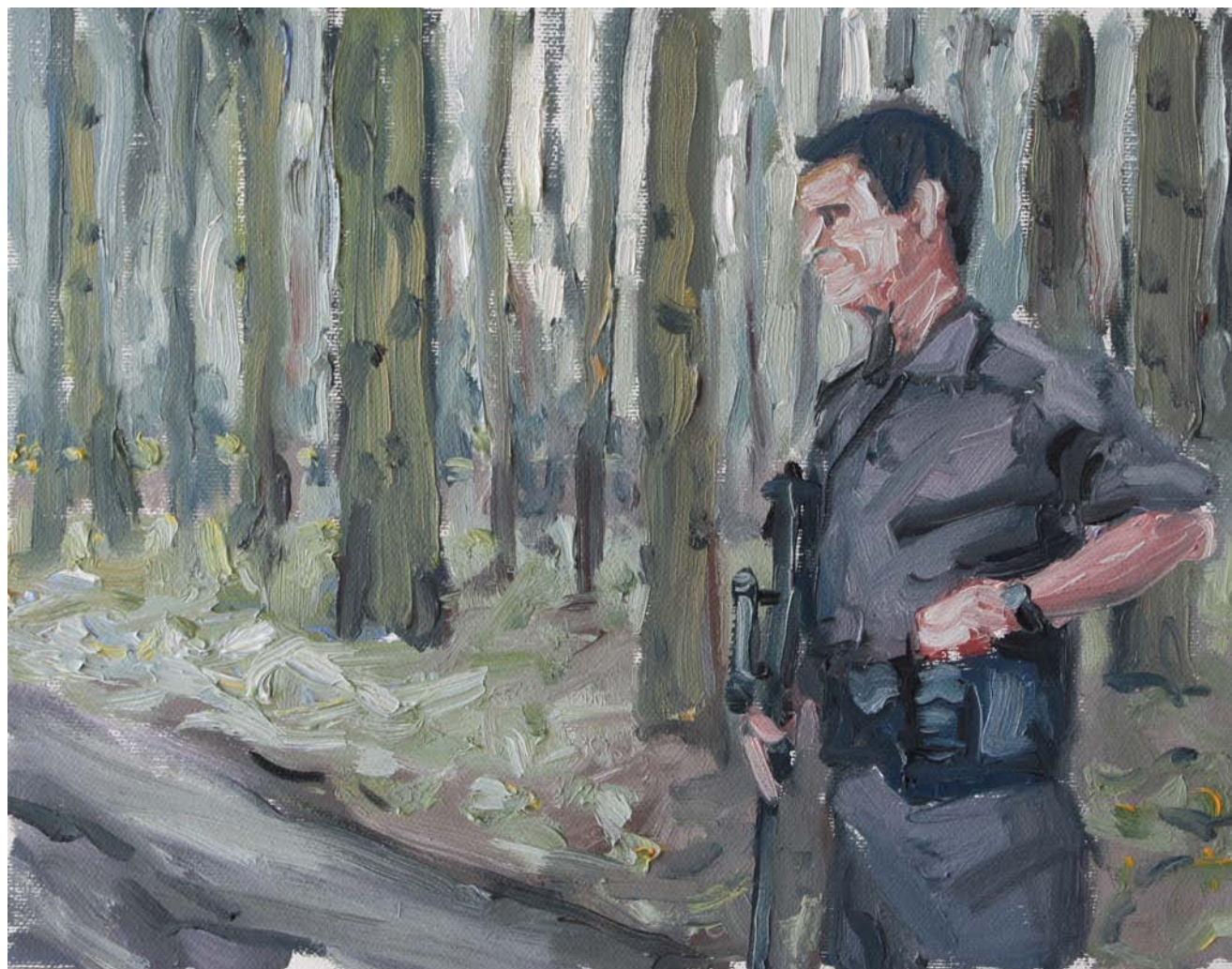
Plakat-Aktion II Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Plakat-Aktion III Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



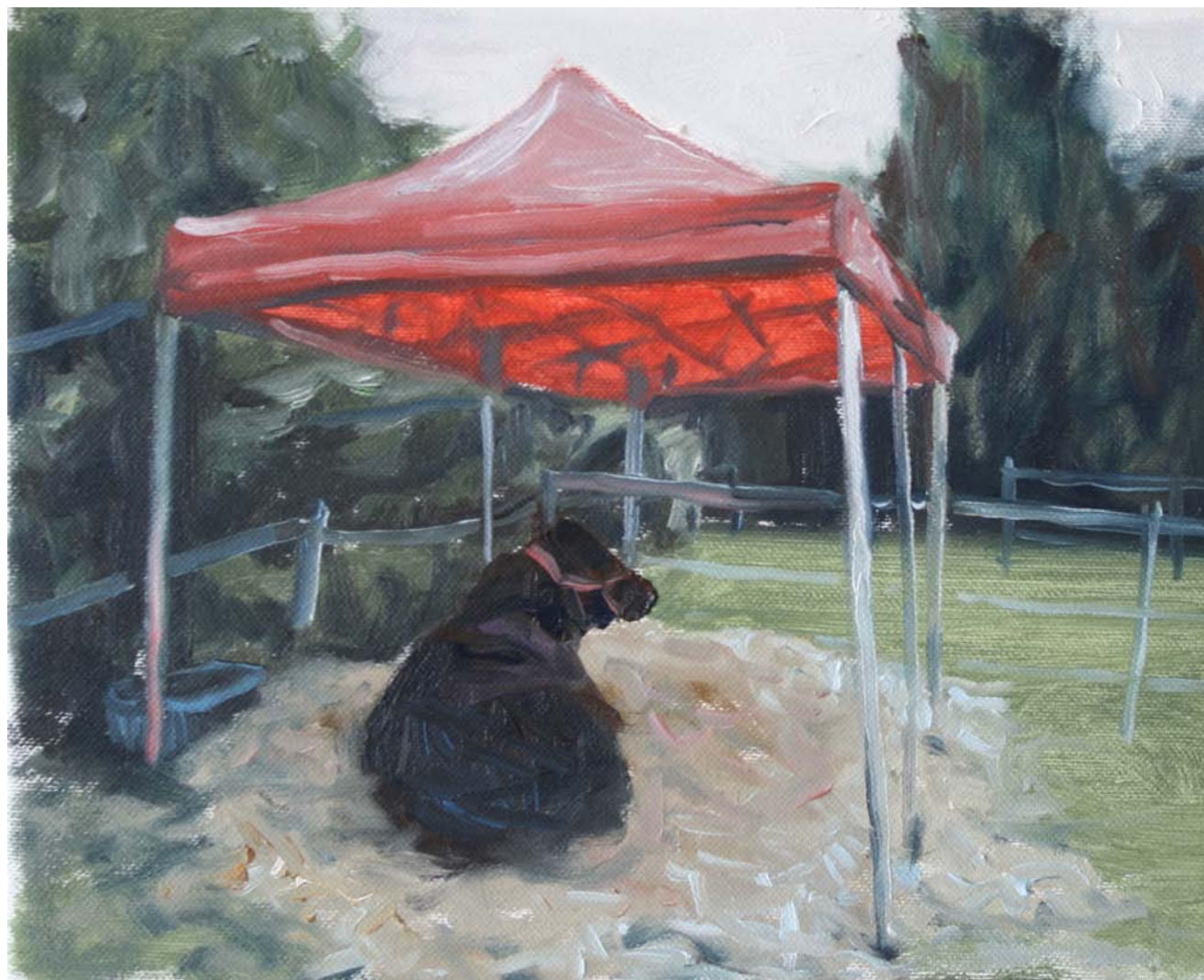
Jäger Toni Denk mit seinen Spürhunden Alfie und Maja Öl auf Leinwand, 50 x 35 cm, 2011



Tierarzt Karl Weissl im Wald Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Großwildjäger mit Betäubungsgewehr Acryl auf Leinwand, 50 x 40 cm, 2011



Die Liebesfalle Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Liebes-Bulle Ernst Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm, 2011



Ex-Zuchtbulle Ernst Acryl auf Leinwand, 50 x 70 cm, 2011



Schwesterkuh Waltraud Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



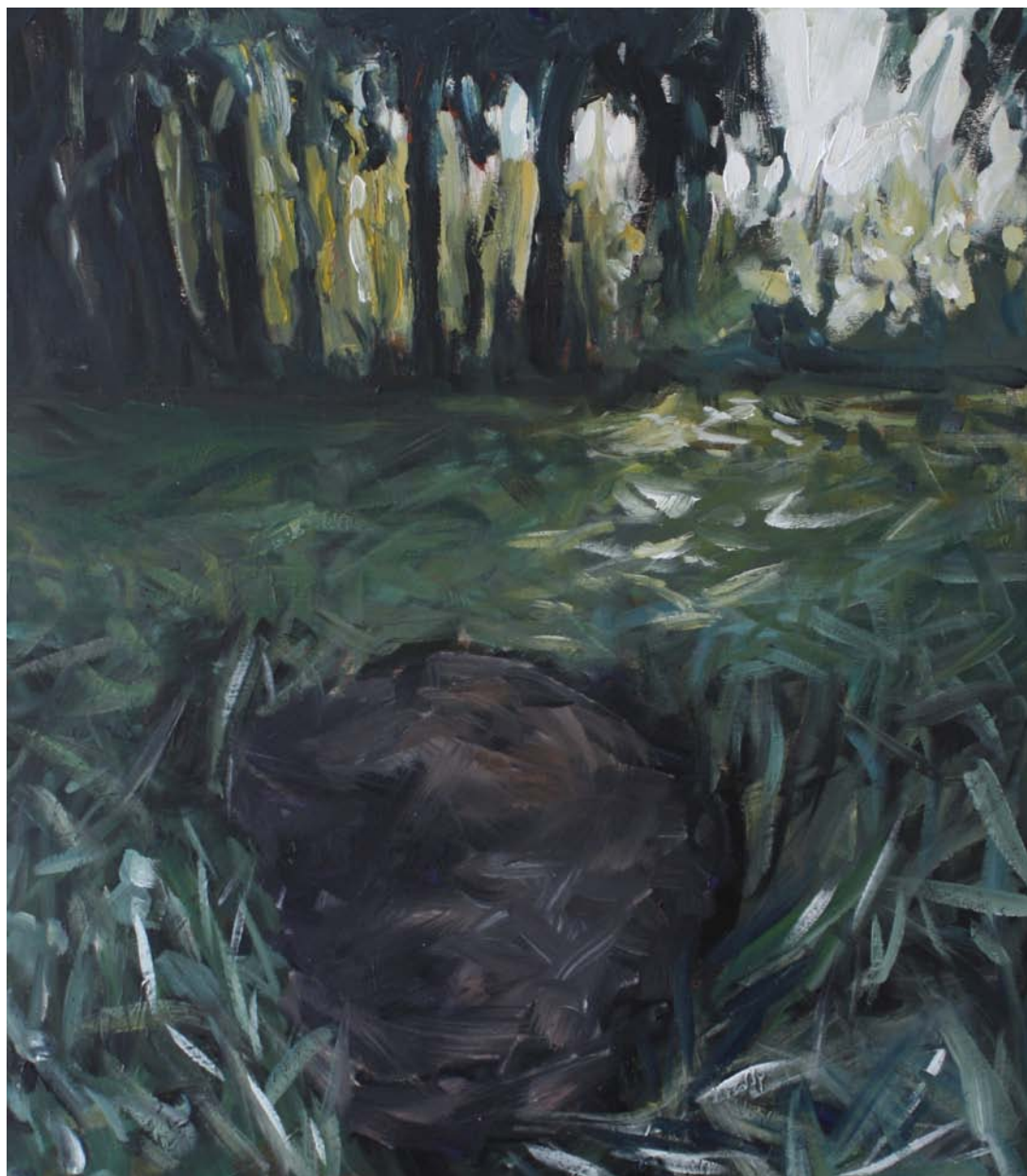
Bariton-Muh Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Bulle Ernst muht vergebens Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm, 2011



Kuh Waltraud wartet auf ihre Schwester Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Erste Spur nach 83 Tagen Acryl auf Leinwand, 80 x 70 cm, 2011



Sepp (11) fand erste heiße Spur von Kuh Yvonne Öl auf Leinwand, 40 x 30 cm, 2011



98 Tage im Wald Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm, 2011



Tag 91: Yvonne hat 100 Kilo zugenommen Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Yvonne, gefangen von Bauer Konrad Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Yvonne (stehend) Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Yvonne (sitzend) Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011



Yvonne (spät am Abend) Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm, 2011

Yvonne (ursprünglicher Name: Angie) ist eine im Jahr 2005 geborene, braun-weiße Hausrindkuh, die im Sommer 2011 enorme mediale Aufmerksamkeit gewann, weil sie aus menschlicher Obhut entwichen war und über mehr als drei Monate nicht eingefangen werden konnte, da sie sich geschickt versteckt hielt.

Yvonne wurde zunächst als Milchkuh in einem landwirtschaftlichen Betrieb auf einen Bergbauernhof in Unterkremsberg im österreichischen Liesertal gehalten. Im Frühjahr 2011 kaufte sie ein Landwirt aus dem deutschen Landkreis Mühldorf am Inn in Bayern, um sie dort zu mästen und anschließend zu schlachten. Am 24. Mai 2011 entfernte sie sich vom Weidegelände ihres Besitzers und hielt sich seitdem in einem Waldgebiet beim Zangberger Ortsteil Palmberg sowie in Taubental auf, wo sie trotz großer Bemühungen zeitweise nicht aufzufinden war; gelegentlich wurde sie dort auch auf offenem Feld gesichtet.

Yvonne sorgte für erhebliche Resonanz in den Massenmedien und in den sozialen Netzwerken. Am 1. September 2011 meldete das Landratsamt Mühldorf, Yvonne habe sich auf einer Weide im Ampfinger Ortsteil Unteralmsham ihren Artgenossen angeschlossen. Am 2. September 2011 wurde sie von Henning Wiesner, dem früheren Direktor des Tierparks München-Hellabrunn und Mitarbeitern des Gnadenhofs Gut Aiderbichl mithilfe vom Betäubungspfeilen und mehrerer Haltegurte eingefangen und auf den Hof nach Deggendorf gebracht.

Die Betreiber des Gutes Aiderbichl und ihre freiwilligen Helfer verbreiteten nahezu täglich neue Methoden, Yvonne einzufangen, die von den Medien gerne aufgegriffen wurden.

Dabei setzten sie eine andere Kuh, ein Kalb und einen Stier ein, was über den Herden-, Mutter- und Brunftinstinkte Yvonne aus dem Wald locken sollte. Außerdem errichteten sie eine Futterfalle im Wald, bei der ein Bügel über einer Futterkrippe das Tier, das sich der Krippe nähert, an der Flucht hindern soll. All diese Versuche blieben jedoch vorerst erfolglos. Zwar besuchte Yvonne die anderen Tiere Waltraud und Waldi, dies jedoch nur im Schutze der Nacht, so dass sie danach wieder entkommen konnte.

Seit Mitte August 2011 wurde für die Suche ein Hubschrauber mit einer Wärmebildkamera eingesetzt. Die Kosten wurden vom privaten Radiosender Antenne Bayern getragen. Die restlichen Kosten trug die Stiftung Gut Aiderbichl. Wegen des heißen Wetters wurde versucht, die Kuh vor Einbruch der Dunkelheit während der Suche nach Trinkwasser zu betäuben. Da es schwierig ist, im Waldgelände einen Betäubungspfeil in einen Muskel zu schießen, wurde ebenfalls diskutiert, Yvonne erst im Herbst nachts mit Futter aus dem Wald zu locken.

Kritiker haben diese Fangversuche als „eine Hetze“ verurteilt. Nicht nur die Kuh, sondern alle Tiere im Wald würden durch den massenhaften Auflauf der Menschen verschreckt. Sie verschwänden deshalb im Dickicht. Eine Möglichkeit, Yvonne zu finden, bestünde nur, wenn man das Waldgebiet für einige Wochen in Ruhe lasse.

Der Präsident des Berliner Sri-Ganesha-Hindu-Tempels, Avnish Kumar Lugani, wies am 22. August 2011 darauf hin, die Kuh habe das Recht zu leben. Sie dürfe deshalb nicht getötet, sondern müsse eingefangen werden. Sie sei „kein Tiger oder Löwe“ und daher nicht gefährlich. Auch indische Medien haben den religiösen Aspekt hervorgehoben.

Ende August 2011 wurden die Fangversuche vorläufig für beendet erklärt. Die Kuh solle „in Ruhe gelassen“ werden. Man wolle abwarten, bis sie sich von selber zeige, hieß es. Die weiteren Bemühungen wurden Aufhäuser gemeinsam mit dem Tierarzt und ehemaligen Direktor des Münchener Tierparks Hellabrunn Henning Wiesner geleitet.

Am Abend des 31. August 2011 wurde Yvonne auf einem Landstück grasend gefunden und anhand ihrer Ohrmarke identifiziert. Am Morgen des 1. September 2011 wurde sie von Wiesner mit zwei Gewehrsschüssen betäubt und anschließend auf das Gut Aiderbichl zu ihrem Sohn Friesi, ihrer Schwester Waltraud und dem Kalb Waldi gebracht.

In den deutschen Medien hat Yvones Verschwinden für ein umfangreiches Echo gesorgt. Alle größeren Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehsender berichteten über sie.

Bei Facebook gründeten sich zahlreiche Initiativen, die an ihrem Verschwinden und der Unfähigkeit der Menschen, sie einzufangen, Gefallen fanden. Man bangte um die körperliche Unversehrtheit und das Leben der Kuh. In der größten einschlägigen Facebook-Gruppe fanden bis zum 29. August 2011 über 27.000 Unterstützer zusammen.

Im Ausland berichteten die britischen Tageszeitungen The Independent und Guardian, der kanadische Radiosender CBC Radio 1 und auch National Public Radio über die runaway cow. In Frankreich beschäftigte sich ein Blog des Nachrichtenmagazins Nouvel Observateur mit dem Vorfall, außerdem der Auslandssender Radio France Internationale. Auch die New York Times berichtete über das Medienecho in einem ihrer Blogs. Die Kuh war auch Thema in Zeitungen in Abu Dhabi und Radiosender in Indien und Südafrika berichteten über Yvonne.

In einigen Medien wird der Rummel um die entlaufene Kuh als typisches Sommerloch-Thema bezeichnet. Andere stellen die Frage des möglichen Abschusses in den Vordergrund und sehen Parallelen zu anderen Aufsehen erregenden Tieren, die in Bayern in den vergangenen Jahren abgeschossen worden waren, vor allem zum damals so genannten Problembär Bruno. Somit werde auch Yvonne zu einem gesellschaftlichen und politischen Phänomen. In einigen Medienberichten wurde sie in Analogie zu Bruno als „Problemkuh“ bezeichnet.

Am 13. August 2011 setzte die Bild-Zeitung eine Belohnung von 10.000 Euro aus für Hinweise, die zum Fang der Kuh führen. Sie solle dabei nicht verletzt werden. Es seien aber nur wenige daraufhin unterwegs gewesen, um Yvonne zu suchen.

Quelle: Wikipedia [http://de.wikipedia.org/wiki/Yvonne_\(Hausrind\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Yvonne_(Hausrind))

